



Nina Blazon

Die Königsmalerin

Ravensburger 2008 • 347 Seiten • 16,95

Wann immer ein Porträt von meiner Hand gewünscht wurde, reiste ich nach Milano, nach Mantua oder Piacenza. Ich malte für die Familie d'Este, für den Herzog von Sessa, die Herzogin von Mantua und für Margarete von Parma. Es gab immer wieder Gesprächsstoff, wenn ich, eine junge Frau, unverheiratete Edelfrau, mit Truben voller Malzeug und Leinwänden anreiste.

Nina Blazon, beschreibt in ihrem neuesten Roman *Die Königsmalerin* eindrucksvoll das Leben der Malerin Sofonisba Anguissola (1531/32–1625), die eine der ersten Berufsmalerinnen des 16. und frühen 17. Jahrhunderts war und zu den erfolgreichsten Künstlerinnen zählte. Erzählt wird der Roman aus zwei unterschiedlichen Perspektiven: Da ist zunächst die noch junge Sofonisba, die als Ich-Erzählerin auftritt und unter dem strengen Reglement der damaligen Mädchenerziehung leidet, im Elternhaus jedoch für die damaligen Verhältnisse ungewöhnliche Freiheiten besitzt. Dass sie eine Ausbildung als Malerin erhält, ist nicht selbstverständlich. Sie muss erleben, wie ihrer jüngeren Schwester Elena die Heirat verweigert wird. Sie wird die Ernährerin der Familie und kann ihren jüngeren Schwestern sogar eine Mitgift sichern.

Mit Lien wird eine weitere Erzählerin eingeführt. Lien lebt als Niederländerin im Hause ihres Onkels Anthonis Mor, der als Hofmaler arbeitet, in Spanien und erlebt dort die Inquisition und erste Autodafés. Die Wege der beiden jungen Frauen werden sich für einige Zeit treffen, denn Sofonisba kommt als Hofdame und Malerin an den spanischen Königshof. Die Inquisition regiert das Land, und Sofonisba fühlt die Angst der Menschen. Doch sie schafft es zunächst, sich als Malerin zu etablieren und das Vertrauen der Königin und des Königs zu gewinnen. Sie begegnet auch Lien, die sich von ihr ausbilden lässt und sich in einen adligen Jugendfreund Sofonisbas verliebt. Als die Inquisition in der Figur des Fray Domingo das Atelier Sofonisbas betritt, sie wegen ihrer Malerei kritisiert, zeigt sie ihnen Bilder Liens, und Fray Domingo erkennt darauf das Gesicht einer ‚Ketzerin‘. Lien wird verhaftet, ihre Folter und Leiden werden geschildert. Als König Elisabeth 1568 während ihrer dritten Schwangerschaft stirbt, verlässt Sofonisba einige Zeit später den Hof und wird, wie es ihr der Vertrag zusicherte, standesgemäß verheiratet. Sie zieht nach Sizilien und heiratet den Edelmann Fabrizio di Moncada. Nach seinem Tod zieht sie nach Spanien, begegnet dem mittellosen Orazio Lomelli, den sie heiratet. Mit ihm zog sie nach Genua, anschließend nach Sizilien. Was aus Lien wurde, bleibt im Roman unbeantwortet.

Geschickt verarbeitet Nina Blazon Fiktion und historische Fakten und schafft ein spannendes Porträt zweier Frauen, die sich gegen die ihnen von der Gesellschaft vorgeschriebenen Rollen erhoben. Der Autorin ist eine Romanbiografie gelungen, die sowohl junge als auch ältere

Leserinnen erfreuen wird. Historische Daten bleiben im Hintergrund, von den Leserinnen wird ein historisches Wissen – etwa über die Inquisition – vorausgesetzt. Schade, dass man keine Bilder der Malerin in der Romanbiografie abgebildet hat, denn obwohl Sofonisba Anguissola eine bekannte Malerin Italiens war, auch zu Beginn des 17. Jahrhunderts von Peter Paul Rubens besucht wurde und mit *Drei Schwestern beim Schachspiel* das erste Bild einer Alltagsszene in Italien schuf, so ist sie doch nur wenigen bekannt. Blazon beschreibt ihre Bilder, ihre Vorgehensweise detailliert, so dass das Interesse der Leser geweckt wird und man sich auf die weitere Spurensuche begibt.

Die Königsmalerin ist eine gelungene Romanbiografie, der man viele Leser und Leserinnen wünscht.

Jana Mikota

